

der Stadt innerhalb der Hanse wesentlich auf ihrer Funktion und Erfahrung als „the great *consensus-builder*“ unter den beteiligten Städten beruhte. R. S.

Helmut Willert, *Anfänge und frühe Entwicklung der Städte Kiel, Oldesloe und Plön* (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 96) Neumünster 1990, Karl Wachholtz Verlag, ISBN 3-529-02196-2, 359 S., DM 50. – Diese Kieler Diss. von 1989 untersucht vergleichend die Entwicklung dreier holsteinischer Landstädte, die ihre Gründung bzw. Stadtwerdung den Aktivitäten des holsteinischen Grafen Adolf IV. von Schauenburg verdanken. Angesichts der lückenhaften und widersprüchlichen, auch vom Fälschungsverdacht gegenüber zentralen Quellen beeinträchtigten Überlieferung (dazu vor allem S. 42–49, 291–300) benutzt der Vf. zu Recht geographische Methoden ebenso sehr, wie er Ergebnisse der MA-Archäologie heranzieht. Systematisch gegliedert, behandelt die Arbeit für jede der drei Städte die vorstädtische Zeit, die Stadtgründung, die Wirtschaft sowie die weitere politische und rechtliche Entwicklung. Kiel steht dabei wegen der besonderen Bedeutung im Mittelpunkt (S. 13–179), während Oldesloe (S. 180–273) und Plön (S. 274–335) knapper behandelt werden. – Aus den Ergebnissen ist hervorzuheben: Kiel war keine vorgängerlose Neugründung, sondern lag an der Stelle einer Hafen- und Marktsiedlung des frühen 13. Jh., in der wohl bereits dänische Kaufleute ansässig waren. Die Stadt dürfte einer der beiden Stützpunkte des Transithandels Richtung Nordsee gewesen sein, ihr Gegenhafen war das nach den dort ansässigen Flamen benannte heutige Dorf Flemhude an der Eider. Adolf IV. gründete an der Förde wohl erst nach 1233 eine Siedlung, der er 1242 Stadtrechte verlieh. Noch im 13. Jh. emanzipierte sich die Stadt weitgehend vom Stadtherrn und brachte 1317 die holsteinische Stadtvogtei an sich. Kiel wurde „zur erfolgreichsten der (holsteinischen) Städtegründungen des 13. Jahrhunderts“ (S. 167). – Anders liegt der Fall in Oldesloe, das bereits seit der Mitte des 12. Jh. als Siedlung bezeugt ist und dessen Erhebung zur Stadt der Vf. nun mit guten Gründen auf 1237/38 ansetzt (S. 201–211). Trotz der wirtschaftlich bedeutenden Saline bleibt die Stadt klein und ist kaum an den Fernhandel angeschlossen. Erst 1286 wird ein Rat erwähnt, die Emanzipierung vom gräflichen Vogt gelingt nicht. – Plön war im 12. Jh. bereits ein bedeutender Handelsort nahe einer holsteinischen Burg. 1236 bekam die Siedlung Stadtrechte, erfreute sich jedoch in der Folge nur bescheidener Förderung durch die Schauenburger und blieb eine kleine Landstadt. – Das unstreitige Verdienst des Vf. ist es, an drei heterogenen Beispielen auch die Gemeinsamkeiten holsteinischer Städtepolitik der Mitte des 13. Jh. aufzufindig gemacht und verlässliche Untersuchungen zur frühen Periode der Städte vorgelegt zu haben. – Die Anzeige der Arbeit von Willert gibt Gelegenheit, gleichzeitig auf eine kaum jüngere Darstellung der Kieler Stadtgeschichte des MA hinzuweisen: Helmut G. Walther, *Von der Holstenstadt der Schauenburger zur Landesstadt des holsteinischen Adels (1242–1544)*, in: *Geschichte der Stadt Kiel*, hg. von Jürgen Jensen und Peter Wulf, Neumünster 1991, S. 13–58. Der Vf. dieses Handbuchbeitrages konnte bereits auf der angezeigten Arbeit Willerts aufbauen, wertet gelegentlich anders, zeichnet vor allem aber den weiteren Weg der Stadt bis in die Zeit der Reformation nach.

Thomas Vogtherr